

Kemsthal-Bote

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

erscheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf. frei ins Haus 1 M. durch die Post bezogen, im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 M. 20 Pf., außerhalb desselben 1 M. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 4spaltige Garmondzeile oder deren Raum 6 Pf. auswärts 9 Pf.

Nr. 132.

Dienstag den 28. August 1888.

49. Jahrgang.

Bekanntmachungen.

Waiblingen.

Diejenigen Schultheißenämter,

welche die in dem letzten Absatz des Erlasses vom 8. d. Mts. (Kemsthalbote No. 124) verlangten Eröffnungsurkunden in Betreff der Einquartierung während der diesjährigen Herbstmanöver noch nicht eingekendet haben, werden an deren Einsendung erinnert.

Den 25. August 1888.

A. Oberamt:
S h m.

Kelternbaum-Verkauf.

Die Gemeinde Birtmannsweller bringt am

Donnerstag, den 30. August,
Nachmittags 1 Uhr

im öffentl. Aufstreich einen größeren Kelternbaum sammt Diet 2c. 2c. zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen sind.

Den 21. August 1888.

Gemeinderat.

Waiblingen.

Museums-Gesellschaft.

Für die Monate September—Dezember sind — etwaige Aenderungen vorbehalten — folgende **Unterhaltungen** festgesetzt worden:

Am 2. Septbr: Nachmittags-Ausflug auf den Cappelberg bei Fellbach.

Am 3. Oktober: Herbstfeier mit Tanzkranz und Früchten-Verlosung.

Am 10. Novbr: Vortrag verbunden mit musikalischer Unterhaltung.

Am 30. Dezbr: Weihnachtsfeier.

Der Ausschuss.

Eine größere Partie

Ellenwaren-Reste

habe ich wieder zurückgesetzt, besonders stark vertreten und preiswert sind **Biz und Wollstoffreste** zu Kleidern 2c. von 1—10 Meter, ferner habe ich mehrere Hundert meistens nur einmal gebrauchte **Säcke und Kisten** verschiedener Größe billig abzugeben.

Gottlob Weiss.

Waiblingen.

Trauer-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten teilen wir die Trauerkunde mit, daß unser lieber Vater

Johannes Pfeil

im Alter von 81½ Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Beerdigung: **Dienstag, Nachmittags um 3 Uhr.**

Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen
Christian Schäfer.



Waiblingen.

Die Unterzeichnete verkauft am nächsten

Donnerstag, den 30. August,
Nachmittags 1 Uhr

den Obst-Ertrag

ihrer Baumguts auf dem Wasen, geschätzt zu 110 Simri und 3 Simri

Zwetschgen,

wozu Liebhaber auf den Platz eingeladen sind.

Jakob Fried's Witwe.

Carbolineum Krause.

Bestes Anstrich- und Holzconservierungs-Mel.

Stärker und wirksamer als jedes Konkurrenzproduct. Absolut sicher wirkend gegen Fäulnis, Schwamm & Salpeterauschwitzungen etc. etc. und dabei bedeutend billiger wie Delfarbe.

Alleinverkauf en gros & en détail für Waiblingen und Umgebung bei

Fritz Mayer,

vorm. Sixt jr. Waiblingen.

Guten Verdienst

finden im Oberamt gut bekannte solbde Frauen

durch provisionsweisen Verkauf

von einfachen, für jeden Haushalt nötigen Artikeln der Aussteuer-Branchen für ein altes Stuttgarter Geschäft (Christl. Confession). Auf Wunsch wird auch ein Consignations-Lager in den hauptsächlichsten Geweben, gegen Caution überlassen. Anträge sofort zu richten unter P. K. 58 an

Haafenstein & Vogler,
Stuttgart.

„Wie läßt sich das Wetter vorausbestimmen.“

Einig nur durch den „**Hygrometer**,“ nämlich durch eine vegetabilische Wetteruhr. Dieselbe zeigt bereits 24 Stunden zuvor genau das Wetter an. Allerdings werden solche Wetteruhren an vielen Orten angefertigt, aber nur die vom **Bereins-Centrale in Frauendorf**, Post Wilsbosen in Bayern, versendeten Hygrometer sind die richtigen. Diese haben die Form einer niedlichen Wanduhr und bilden zugleich einen hübschen und interessanten Zimmerschmuck. Der Preis per Stück ist ungemein billig, nämlich nur 2 Mark. Dieselbe in elegantem Gehäuse von Holz mit Glasdeckel 4 Mark.

Waiblingen.
Obst-Verkauf.

Aus der Pflanzschaft des Paul Waibel verkauft am Mittwoch, den 29., Mittags 2 Uhr das Obst, geschätzt zu 20 Simri. Man versammelt sich beim Schützenhäusle.

Desgleichen aus der Jakob Betsch'schen Pflanzschaft im Sehbrennbach, geschätzt zu 10 Simri, Mittwoch, Nachmittags 4 Uhr. Man versammelt sich auf dem Gut, wozu freundlich einladet

Der Pfleger G. Fischer.

Waiblingen.

Scheffel-Gäcke

sind fortwährend zu haben und empfiehlt solche billigt

Karl Klent,
am Beinsteiner Thor.

Waiblingen.

Fettes
Rindfleisch

ist fortwährend zu haben, das Pfd. 45 Pfg., bei

Mater und Unger.

8 Lagerfässer

im Gehalt von 7 bis 12 Eimern, sowie 1 Beimriges Fass hat billig zu verkaufen.

Sofie Kayser Wittwe
in Segnach.

Magd-Gesuch.

Eine ältere Person aus achtbarer Familie wird zum sofortigen Eintritt oder bis Martini gesucht von

Gebr. Häcker,
Endersbach.

In bekannter guter Ausführung und vorzüglichsten Qualitäten versendet

das erste und größte
Bettfedern-Lager

von

C. F. Kehnroth, Hamburg,

zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfund)

neue Bettfedern für 60 $\frac{1}{2}$ das Pfund sehr gute Sorte

1 $\frac{1}{2}$ 25 $\frac{1}{2}$ Prima Halbdaunen 1 $\frac{1}{2}$ 60 $\frac{1}{2}$ und 2 $\frac{1}{2}$ Prima Halbdaunen hochfein 2 $\frac{1}{2}$ 35 $\frac{1}{2}$ Prima Ganzdaunen (Flaum 2,50 und 3 $\frac{1}{2}$.

Bei Abnahme von 50 Pfund 5% Rabatt.

Umtausch gestattet.

Das Geld wird demjenigen zurückgezahlt!!!

welcher bei einem der Vorschrift gemässen Gebrauch die seit 5 Jahren bei Tausenden von Menschen erprobt, gegen jede Störung der Hauttätigkeit wie auch gegen Sommerprossen, Milassar, Pickel, Finnen, Kopfschuppen, Rösche, zur Verhütung von Flechten u. s. w. sicher wirkende



Depens Kali-Crème-Seife

nicht mit Erfolg anwendet. Billigste Toilettenseife, da eine Büchse 3-4 Monate reicht. Preis in eleg. Büchsen nur 1 u. 2 Mk. gegen Einsendung des Betrages oder Nachnahme.

Depens Kali-Kräuter-Seife

beste medizinische Seife zum täglichen Gebrauch, à Stück 50 $\frac{1}{2}$ in Verpackung à 3 Stück 1,50 $\frac{1}{2}$. Gebr. Hoppe, Berlin, Charlottenstr. 22a. medizinisch-chem. Laboratorium, Drogenhandlung u. Parfümerie-Fabrik.



Nur socht, wenn mit unserem Namenszug versehen.

Aus den zur Einsicht ausliegenden Dankschreiben seien z. B. mitgetheilt:

Herrn Gebr. Hoppe, Berlin

beseheine ich gern, daß ich durch den Gebrauch von Depens Kali-Crème-Seife von einer bössartigen Flechte, welche ich ca. 15 Jahre über das ganze Gesicht hatte, vollständig befreit worden bin. Ich habe verschiedene Seifen und Salben gebraucht, bin bei vielen Aerzten gewesen, nirgends konnte ich Heilung finden. Gleichfalls gab ich einem Freund die Seife, welcher auch von einer Bartflechte befreit worden ist. Im Interesse für das Wohl der Menschheit bringe ich dies hiermit zur öffentlichen Kenntniss. Berlin, den 1. November 1886.

Kummer, Rentier,
Friedrichshagen, Friedrich-Strasse 28.

Privatpoliklinik, Glarus.

Heilungen

Die Unterzeichneten wurden von den angeführten Leiden, durch briefliche Behandlung mit unschädlichen Mitteln, meist ohne Berufsberatung, vollständig geheilt:

Gefächtsauschläge, Säuren. J. Reuter, Dieterle b. Viberach.
Achillskopfkatarth, Heiserkeit, Husten, Verschleimung, Auswurf, Magenbeschwerden, Verstopfung. A. Selig, Konyach.
Magenkatarth mit Blähungen, Aufstossen, Erbrechen, Magenschwäche, Verdauungsstörungen, übler Mundgeruch, Sämerhöden. J. Hertlofer jung., Gmünd.
Blasenkatarrh, Blasenentzündung, trampsart. Schmerzen, eitriger Ausfluss, Wasserbrennen; mühseligen Urin stündlich mit dem Catheter entleeren. P. Frank, Grobscholzheim.
Gelenkschmerz, hochgradig, heft. Entzündung und Anschwellung. A. Kaiser, Altenstadt.
Flechten, hartnäckig, trocken, seit 14 Jahren. J. Kupfer, Leimbühl.
Bleichsucht, Blutarmuth, Mattigkeit; Mutter: Kopfschmerzen. A. Luthy, Holziken.
Lungenleiden, Tuberculose, heft. Husten, Auswurf, Engbrüstigkeit, Athembeschwerden, Magenkatarrh, Druck, Blähungen, Aufstossen. A. Niggli, Crêt-du-Boeue.
Rheumatismus. J. Groninger, Dielsdorf.
Darmkatarrh, Durchfall, somerharter Stuhlgang, heft. Bauchschmerzen, Drüsenleiden, Anschwellungen, Hies. Wunden. H. Hestler, Cortaillard.
Darm- und Magenkatarrh, Blähungen, Aufstossen, Herzwasser, Bauchschmerzen, starke Verstopfung, blut. Stuhl, heft. Auschläge; Mutter seit 8 Jahren, Magenbeschwerden, Druck, Kopfschmerz, Mattigkeit, Schwäche. K. Eisenhut, Stalden b. Leuten.
Kropf, Halsanschwellung seit 17 Jahren. A. Blaser, Lamsbing.
Bettläger, Blasenkatarrh. Alter 17 J. E. Hollinger, Laufen.
Saaransfall, Nüherungen, Schuppen, Beissen. G. Müller, Eichlwald.
Lungenkatarrh, Lufttröhrenkatarrh, Husten, Auswurf, Verschleimung, Athembengung; Bruder: Bettläger, Blasenkatarrh 15 J. alt. G. Schärer, Wasen.
Krämpfe, Flechten, Sommerprossen, Unterleibsträmpfe. M. Baurer, Guch.
Gebärmutterleiden, Flechten, Schwäche, Kreuzschmerzen. Frau Ellener, Cham.
Leberflecken unreine Gesichtshaut. J. Wip, Hagendorf.
Warzen im Gesicht. A. Weplli, Rapperswil.
Magenkatarrh, Magenkrämpfe, Drücken, Aufstossen, Verdauungsstörung, Rheumatismus, herumfahrend in verschied. Körperteilen. E. J. Altiger, Baar.
Sommerprossen. Louis Gay, Genève.
Nasenrösche mit Ausschlag. Frau Portmann, Echolzmatt.
Keine Heilmittel. Nur wenn es der Heilende ausdrücklich erlaubt, erfolgt Veröffentlichung von Zeugnissen; in allen anderen Fällen strengste Verschwiegenheit!

An der Poliklinik wirken 4 erfahrene pract. Aerzte. Die Leitung ist in Händen eines tüchtigen approbirten Arztes. Schwierige Fälle werden gemeinsam berathen, was für die Patienten von großem Vortheile ist. 2250 Heilungen, meist in den Jahren 1886 und 1887. Brochüre: „Behandlung und Heilung von Krankheiten“ wird gratis und franko versandt. Anzeigekosten für 1000 Exemplare durch einen in Deutschland approbirten Arzt: in Stuttgart, Alleenstrasse 311, jeden Sonntag; in Montag und Dienstag; in Karlsruhe, Kowalskanlage 7, jeden Mittwoch; in Mannheim, Schwefingerstrasse 161, jeden Donnerstag; in Straßburg, Steinstrasse 541, jeden Freitag und Samstag, von Morg. 9 Uhr bis Nachm. 5 Uhr. Man adressiere: „An die Privatpoliklinik, Kirchstrasse, Glarus (Schweiz).“

Württemberg.

Stuttgart, 24. August. (Feier der Schlacht bei Döffingen.) In dem um die Würm und Klems gelegenen Dörfchen Döffingen wurde gestern der 500jährige Gedächtnistag an jene denkwürdige Waffenthat gefeiert, die unsere schwäbischen Dichter-Heroen Schiller und Uhland mit unverlöschlicher Glorie umgeben haben. Nach Tausenden strömten die Landleute trotz der gegenwärtigen Erntezeit aus der weitesten Umgebung herbei, um den vom herrlichsten Wetter begünstigten Jubeltag mitzufeiern. Der Festort selbst prangt in lösslichem Schmutz und es war allem aufgeboten worden, um den Glanz der Feyer zu erhöhen. Besondere Weihe erhielt aber dieselbe noch durch die Anwesenheit des württembergischen Thronfolgers, Prinz Wilhelm von Württemberg, in Begleitung des Herzogs v. Urach, des Grafen v. Dillen, des Ministers v. Schmidt, Generals v. Starckhoff, Gouverneurs a. D. Triebich (geborener Döffinger), Kammerpräsident v. Hohl, Reichstagsabgeordneter Febr. v. Neurath u. A. Auf dem Bahnhofe in Schaffhausen, wo die Hofgesellschaft um 1/11 Uhr anlangte, wurde Prinz Wilhelm durch den Pfarrer

des Orts begrüßt. Nachdem S. K. G. huldbollst gedankt, wurde sofort nach Döffingen gefahren, wo die bürgerlichen Collegien vor dem Rathhause der Ehrengäste harrten. Statt der Glocken luden Böllerschüsse zum Festgottesdienste, den Pfarrer Hartmann an der Hand des Textes „5. Mosi, Kap. 32“ hielt. Aus der zur Mitteilung gekommenen Ortschronik Döffingen's ist zu erwähnen: Im Einfall nach der geschenehen Schlacht bei Nördlingen 1634 ist dieser Fleck sammt Kirche, nur Mühle und Schafhaus ausgenommen, abgebrannt und ist der Schaden auf 87 140 fl. 40 kr. geschätzt worden. Auf die Predigt folgte die Enthüllung einer Gedentafel, welche die Inschrift trägt: „Zur Erinnerung an die Schlacht bei Döffingen am 23. August 1634, gestiftet von der Gemeinde Döffingen 1888.“ Darüber ist das Wappen des Grafen Eberhardt des Greiners und ein Schriftband mit: „Gie gut Württemberg alle wege.“ Als der Prinz die Kirche verließ, begrüßten ihn die auf dem Marktplatz sich angesammelten Schaaren aufs lebhafteste. Die Hofgesellschaft folgte nun der Einladung des Grafen v. Dillen zum Diner nach Schloß Döffingen, während die übrigen Ehrengäste sich mit der Bürgerchaft zu

Altes Zinn, Blei, Kupfer, Messing, kauft und zahlt die höchsten Preise Kupfersamied Burger.

Medicinal-Tokayer,

chem. untersucht von Dr. Sendtner, München vom Weinbergbesitzer Ern. Stein in Erdö-Benye bei Tokaj, garantiert rein, als vorzügliches Stärkungsmittel bei allen Krankheiten empfohlen, verkauft zu Engros-Preisen bei Apoth. Marggraff, Waiblingen.



Die Verlagshandlung von A Pfau & Co. in Stuttgart liefert kostenlos und franco die Broschüre: „Behandlung u. Heilung von Krankheiten ein Ratgeber für alle Leidende“

Mandelkleien-Seife Vaseline-Cold-Cream-Seife

mildeste aller Seifen besonders gegen rauhe und spröde Haut. Vorrätig à Packet 3 Stück 50 $\frac{1}{2}$ bei Th. Daiber.



J. Andel's neuentdecktes überseeisches Pulver tötet Wanzen, Flöhe, Schwaben, Schaaben, Nissen, Fliegen, Ameisen, Asseln, Vogelmilben, überhaupt alle Insekten mit einer nahezu übernatürlichen Schnelligkeit und Sicherheit derart, daß von der vorhandenen Insektenbrut gar keine Spur übrig bleibt. Echt und billig zu haben in Prag in J. ANDEL'S Droguerie, 13 „zum schwarzen Hund“, Hufgasse 13. In Waiblingen bei Herrn Gottlob Weiß, Marktplatz.

einem Festmahl vereinigen. Während desselben toastete Schultheiß Schmid auf die beiden Majestäten und schlug die Absendung eines Grüßungsstelegramms vor, das freudige Aufnahme fand. Schultheiß Frank aus Sindelfingen ließ Johann den Prinzen Wilhelm hoch leben. An das Festessen reihte sich der Zug nach dem auf offenem Felde für den gefallenen Grafen Ulrich errichteten Gedenkstein. Hier intonierte eine Militärkapelle den ergreifenden Chor: „Ehrenvoll ist er gefallen“ und ein Schüler trug das Upland'sche Gedicht von der Döfvinger Schlacht vor. Alsdann bewegte sich der riesige Zug nach dem Festplatz auf dem Erbsenberge, von welchem aus einst Wolff von Wunnenstein in die Schlacht eingegriffen hatte. Nach dem Eintreffen der Hofgesellschaft hielt Archiv-Meßner Dr. Schneider über die historische Bedeutung der Döfvinger Schlacht eine schwungvolle Rede, die dankbare Aufnahme fand. Nachdem Prinz Wilhelm den Festplatz verlassen und sich inzwischen der Platz bis auf den letzten Raum angefüllt, begann ein volkstümliches Leben und Treiben, dem erst die hereinbrechende Dunkelheit Abbruch that. Die Gemeinde Döfvingen kann sicher eine Feier in die Annalen ihrer Geschichte aufnehmen, wie sie hier nie gesehen ward und vielleicht zu Döfvingen in Jahrhunderten nicht erlebt wird.

Stuttgart, 25. Aug. (Hausdurchsuchung nach sozialdemokratischen Schriften.) Dieser Tage wurde in den Redaktions- und Druckereilokalitäten des hier erscheinenden sozialdemokratischen „Schwäbischen Wochenblatts“ auf Ersuchen der Staatsanwaltschaft am großh. bairischen Landgericht Constanz eine Hausdurchsuchung nach verbotenen sozialdemokratischen Schriften vorgenommen, welche die Beschlagnahme einer großen Anzahl sozialdemokratischer Zeitungen aller Länder, sowie sämtlicher Geschäftsbücher und der eingelaufenen Briefe und Correspondenzen zur Folge hatte. Eine Verhaftung fand nicht statt; dagegen wurde Xylograph Holoß, bei welchem um dieselbe Zeit eine Hausdurchsuchung stattfand, in Haft genommen und in das Amtsgerichtsgefängnis abgeführt. (F. J.)

Stuttgart, 26. Aug. Der seitherige Commandeur des 8. württ. Infanterie-Regiments Nr. 126 (Straßburg), Oberst v. Sarwey, ist zum Generalmajor befördert und unter Ernennung zum Brigadecommandeur vorläufig zur Uebernahme der 52. Infanterie-Brigade (2. tgl. württ.) kommandiert worden, wodurch die neuliche Mitteilung des „F. J.“, das definitive Commando dieser Brigade solle dem in den letzten Tagen zum Generalmajor beförderten Freiherrn v. Falkenstein, General à la suite Sr. Majestät des Königs von Württemberg und derzeit Führer der 9. Inf.-Brigade, vorbehalten sein, Bestätigung findet. Weitere Personalveränderungen, in höheren Commandostellen stehen in nächster Zeit bevor.

— Militärisches. Mit dem Abmarsch der Truppen zu den Herbstübungen dürfte es von Interesse sein, aufs neue auf die Vorschrift hinzuweisen, daß Briefe an ausmarschierte Soldaten in der ganz gleichen Weise adressiert werden müssen, wie wenn sie sich in der Garnison bei dem Regiment befänden. Adressen nur mit Angabe des Ausmarsch- oder Manöverorts sind nicht zulässig, da sämtliche Briefe vom Regiment und Garnisonsort aus nachgeschickt und bestellt werden. Für Soldatenbriefe werden am besten die gedruckten Umschläge verwendet, auf welchen nur der Name des Briefempfängers, das Regiment, die Compagnie und der Garnisonsort auszufüllen sind. Ganz geschriebene Adressen haben die Ueberschrift zu tragen: „Soldatenbrief. Eigene Angelegenheit des Empfängers.“

Ulm, 24. August. Bei der heute durch den Generalfeldmarschall Grafen v. Blumenthal in Anwesenheit des kommandierenden Generals von Alvensleben vorgenommenen Inspizierung der 53. Infanteriebrigade (3. R. württ.) auf dem Verghensfelde ereignete sich das Unglück, daß ein Grenadier der 5. Compagnie des Grenadierregiments König Karl (5. R. württ.) Nr. 123 bei einem Angriff in den Degen eines stürzenden Lieutenants fiel und sich einen Stich in die Seite zuzog, der die Lunge verletzte, so daß er wohl schwerlich mit dem Leben davontommen wird.

— Heute früh stürzte bei dem Exercieren der 27. Kavalleriebrigade (2. R. württ.) auf dem Göglinger Felde ein Dragoner des hiesigen Regiments und brach den Oberschenkel. Auch vorgestern stürzte ein Dragoner und zog sich eine bedeutende Verrenkung eines Beines zu, so daß er bedenklich darniederliegt. Das Pferd, das auf den Mann fiel, mußte gestochen werden. — Heute früh fand man beim „hohen Steg“ einen dem Arbeiterstande angehörigen Mann erhängt. In dem Leichnam wurde ein verheirateter hiesiger Tagelöhner, Vater von 5 Kindern, erkannt.

Ulm, 24. August. Nach einem soeben sich verbreitenden Gerücht soll der bei dem heutigen Exercieren durch einen unglücklichen Zufall in eine Degenspitze gefallene Soldat, Grenadier Hack vom Gren.-Reg. König Karl Nr. 123, heute abend gegen 7 Uhr im hiesigen Militärspital verstorben sein. Wie nachträglich bekannt wurde, soll die Degenspitze die linke Lunge durchbohrt haben, wodurch hochgradige Atemnot sofort eintrat.

Vöberach, 22. Aug. Einem seit dem Feldzuge lebenden und insbesondere während der letzten zwei Jahre schwer erkrankten Veteranen, dem ehemaligen Grenadier Salzer in Vöberach, ist von Sr. Maj. dem Kaiser vom 1. Juni d. J. ab eine fortlaufende Unterstützung von monatlichen 26 M. aus dem kaiserlichen Dispositionsfonds bewilligt worden. Die Auszahlung erfolgt allmonatlich im Voraus durch die königl. Staatshauptkasse in Stuttgart.

Deutsches Reich.

Berlin, 25. Aug. Ueber die Reisepläne des Kaisers verlautet, daß derselbe wahrscheinlich am 30. September abreist und zwar zunächst nach Stuttgart. Dann soll der Kaiser München besuchen wollen und schließlich in Wien eintreffen. Von dort geht die Fahrt nach Rom mit

einem Ausflug nach Neapel. Jedenfalls wird der Kaiser bis zum 22. Oktober, dem Geburtstag der Kaiserin, wieder nach Potsdam zurückkehren.

Berlin, 25. August. An dem Galadiner, das heute im Ritter-saal des hiesigen Schlosses zu Ehren des Königs von Dänemark stattfand, nahmen auch die Staatsminister v. Bötticher und Herrfurth, sowie der Minister des königlichen Hauses v. Wedell-Biesdorff teil. (F. J.)

Berlin, 25. August. Der König von Dänemark und dessen Bruder sind heute abend 8 Uhr nach herzlicher Verabschiedung von Kaiser Wilhelm abgereist. Der König trug die Uniform des ihm verliehenen thüringischen Ulanen-Regiments.

Berlin, 24. Aug. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ sagt heute zu der Bemerkung der „Times“, wonach das Wiederauftauchen des Sternes Boulanger's in Berlin unangenehm berührt haben sollte, daß dies ein vollständiger Irrtum sei. Jede französische Regierung, die den Frieden nicht bedrohe, sei uns recht und willkommen, und General Boulanger habe doch hinreichende Versprechungen gegeben, daß auch ihm im Interesse Frankreichs die Aufrechterhaltung des Friedens am Herzen liege. Wir könnten mit einem boulangistischen Frankreich ebenso gut in Eintracht leben, wie mit einem bonapartistischen. General Boulanger werde, wenn er zu gesteigertem Einfluß käme, es wahrscheinlich vermeiden, eine er-rungene hohe Stelle den unberechenbaren Zufällen eines Krieges preiszu-geben. Eine sichere Bürgschaft für die Aufrechterhaltung des Friedens könne bei der augenblicklich in Frankreich herrschenden Stimmung über-haupt keine französische Regierung geben, aber General Boulanger beun-ruhige uns sicherlich nicht mehr, als irgend ein anderer, und wenn er hielte, was er versprochen, wenn es ihm gelänge, Ruhe und Ordnung in Frankreich herzustellen, so würden seine Erfolge uns und ganz Europa sicherlich willkommen sein. (F. J.)

Berlin, 25. Aug. Heute morgen hat, dem „Berliner Tagebl.“ zufolge, in der Kaserne des Garde-Kürassier-Regiments ein Gefreiter einen Kürassier mit einem Besen während eines Wortwechsels so wuchtig auf den Kopf geschlagen, daß der Betroffene nach einer halben Stunde starb.

Berlin, 22. Aug. Der englische Schraubendampfer „Cato“ aus Hull nahm am 2. April 1887 die schiffbrüchige Mannschaft des auf der Höhe des Horn Reef Leuchtschiffes gescheiterten deutschen Schoners „Alfred“ aus Papenburg auf. Für diese menschenfreundliche Handlung sind der Kapitän, der Steuermann und drei Seeleute des genannten Dampfers nunmehr vom deutschen Kaiser belohnt worden. Der Kapitän erhielt eine goldene Uhr, der Steuermann ein Telescop und jeder der drei See-leute ein Geldgeschenk von 100 Mark.

— (Ueber die Baukosten der preussischen Ströme) wird in einer im Auftrage des Ministers der öffentlichen Arbeiten ausgearbeiteten Denkschrift eine Tabelle veröffentlicht, welche, trotzdem sie für die einzelnen Ströme nicht von denselben Jahren als Anfangsdaten ausgeht, dennoch interessant sein dürfte. Danach wurden vom preussischen Staate aufgewendet für die Memel seit 1853 9 899 170 M., für die Weichsel seit 1832: 45 376 196 M., für die Oder seit 1816: 42 480 543 M., für die Elbe seit 1859: 44 442 113 M., für die Weser seit 1874: 6 217 007 M., für den Rhein seit 1866: 55 629 295 M., zusammen 204 044 324 M.

Hamburg, 24. Aug. Gegen den Kapitän Frei von dem Segel-schiffe „City of Lincoln“, von welchem die 13 Krokodile entwichen sind, in dem Augenblicke, als er sie in ein offenes Boot bringen ließ, ist eine Untersuchung eingeleitet. Die Inhaber von Badeanstalten auf der Elbe fordern von dem Kapitän einen namhaften Schadenersatz, da infolge der erlassenen polizeilichen Warnung die Badeanstalten verödet von Besuchern sind. In mehreren Lehranstalten ist den Kindern die Bekanntmachung der Polizeibehörde mitgeteilt worden.

Minden, 23. Aug. Die königliche Regierung hier selbst hat heute an den auf hiesigem Bahnhofe arbeitenden Schlosser Brasuhn, wohnhaft in dem benachbarten Dorfe Meißel, amtlich die Aufforderung gerichtet, morgen vormittag auf hiesiger Regierungshauptkasse zu erscheinen und daselbst die Summe von 460 000 Mark zu erheben. Das Geld stammt von dem vor vielen Jahren ausgewanderten, kürzlich in West-indien verstorbenen Bruder des Genannten und ist durch Vermittlung des auswärtigen Amtes hieher gelangt.

— Der neue Hauptbahnhof in Frankfurt ist gegenwärtig der größte Bahnhof Europas. Er bedeckt einen Flächenraum von 31,248 Quadratmeter, so daß sein Umfang den bisher größten Bahnhof, den Zentralbahnhof in München, um 10,200, den Schlesiens Bahnhof in Berlin um 12,100 und den Bahnhof St. Pancras-Station in London um 15,500 Quadratmeter übertrifft. Von der Größe des Werkes kann man sich einen annähernden Begriff machen, wenn man erfährt, daß das Frankfurter Opernhaus nicht ganz den dritten Teil des Vestibüls einnimmt, daß man in eben dieses Vestibül die Mainzer Stadhalle hineinstellen könnte, und daß in jeder der drei Einsteighallen der Kölner Dom, von den Türmen abgesehen, bequem Platz hätte.

— Vom Silberdieb, Bergmann. Der wegen der Silberdiebstähle in Untersuchungshaft befindliche angebliche Carl Bergmann ist von zwei Beamten der Strafanstalt in Köln als der frühere Hausknecht Carl Werner aus Danzig wiedererkannt worden und hat seine Identität mit der letzteren Persönlichkeit anerkannt. Werner hat in den Jahren 1874—1880 eine sechsjährige Zuchthausstrafe in Köln wegen Einbruchsdiebstahls verbüßt.

— Eine ungeheuerliche Nachricht ist uns aus Dranienburg zugegangen. Dort sollen in der Nacht zum 21. August auf den höher gelegenen Feldmarken Kartoffeln, Gurken und Bohnen er-

froren sein. Es ist dies, wie unser Gewährsmann schreibt, das zweite Mal in diesem lieblichen Jahre 1888; das erste Mal ereignete es sich am 28. Mai, und nun tritt der frostige Ueberfall zweieinhalb Monate später in zweiter Auflage ein! Auch die Aussichten für den kommenden Winter scheinen recht günstige — für den Kohlenhändler — zu sein, denn die Zugvögel, welche sonst erst im September unsere Gegend zu verlassen pflegen, sind schon seit 14 Tagen nach dem Süden verzogen.

Koblentz, 19. August. Gestern nachmittag kam, wie die „Kobl. Zeitung“ meldet, auf der Durchreise durch unsere Stadt ein Engländer mit Frau in einem eigens erbauten Frachtwagen, welcher von zwei starken Pferden gezogen wurde, hier an. Der Wagen war halb so lang wie ein Möbelwagen, ebenso hoch und war in zwei Zimmer eingeteilt, auf dem Oberteil des Wagens lag eine Gondel. Am Borderteil unter der offenen Thür stand das reisende Paar und kutschierte selbst. Die Reise ging von hier nach Ems u. s. w.

München, 25. August. Crispien traf, von dem italienischen Gesandten empfangen, gegen 8 Uhr hier ein. Die Weiterreise nach Mailand erfolgte um 8 Uhr 50 Min.

Reg., 24. August. Heute früh stürzte der Premierlieutenant von Plöz vom Garderegiment Nr. 4 in der Artilleriekaserne vom Pferde und blieb sofort tot.

Ausland.

Paris, 22. August. (Soldatenschinderei in Frankreich.) Eine in der Form, wie hiesige Blätter sie wiedergeben, geradezu unglaubliche Soldatenschinderei durch französische Offiziere wird aus Parthenay berichtet, wo ein Teil des 14. Regiments liegt. Ein Major namens Lacoste soll nämlich befohlen haben, daß einige Soldaten als Strafe drei Stunden lang mit vollem Gepäck anhaltend Lausfritt zu machen hätten. Nach zweistündigem Laufen bei großer Hitze stürzte Korporal Ballade, der die Strafe erhalten, weil er nicht zur rechten Zeit in die Kaserne gekommen, zu Boden; der aufsichtführende Offizier aber trieb ihn weiter mit den Worten: „Er muß laufen, bis er verreckt!“ Der Corporal hat nun, austreten zu dürfen, was ihm auch gewährt wurde. Kurz darauf fiel ein Schuß. Der Unglückliche hatte sich eine Kugel durch das Herz gejagt. Bei der Gelegenheit sei bemerkt, daß vor kurzem auch beim 8. Kavallerie-Regiment mehrere Fälle von Soldatenmißhandlungen in die Deffentlichkeit drangen und daß der Commandeur des genannten Regiments in Folge dessen zur Ruhe gesetzt wurde.

Fünfzehn Personen ertrunken. In Szarzo im Somogyer Komitate kippten infolge eines heftigen Orkans zwei Rähne, auf denen eine Anzahl von Landleuten die Ueberfahrt über den Blainsee bewerkstelligen wollten, um. Die Verunglückten klammerten sich an die stromab treibenden Rähne, von denen aber einer unglücklicherweise nach einigen Hundert Schritten ein Loch bekam und untersank. Fünfzehn Landleute fanden ihren Tod in den Wellen. Die Insassen des zweiten Rähnes kamen mit dem bloßen Schrecken davon.

Belgrad, 25. August. In gewissen Kreisen der hiesigen Bürgerschaft herrscht unbeschreiblicher Enthusiasmus, weil seit gestern abend die Nachricht kursiert, König Milan sei nach Paris abgereist, wegen Ausöhnung mit der Königin Natalie. (F. J.)

Petersburg, 25. Aug. Die Kaiserin ist mit dem Thronfolger und der Großfürstin Xenia nachmittags nach Smunden abgereist.

(Von der westafrikanischen Küste.) Aus Accra wird dem Reuterschen Bureau unterm 24. ds. telegraphiert: „Die Deutschen haben Abdelar besetzt, das im Nordosten von Salagha, unweit Dahomeischem Gebiet belegen ist. Die bestzergreifende Streitmacht bestand aus schwarzen Soldaten, Krooboyas und Arbeitern, unter dem Befehl von drei weißen Offizieren. Es wurde die deutsche Flagge aufgehißt und ein Fort gebaut, und der Ort ward Bismarckburg getauft.“

Verschiedenes.

Lungenschwindsucht. Der Kongreß zur Erforschung der Tuberkulose (Lungenschwindsucht), der vom 26. — 31. Juli in Paris abgehalten wurde, hat sich im ganzen und großen den von Dr. Koch in Berlin aufgestellten Sätzen angeschlossen. Er anerkennt die Uebertragung der Schwindsucht durch die Bacillen. Als bestes Heilmittel hat der Kongreß die Nahrung erkannt. Schwindsüchtige sind immer schlechte Esser; es müssen alle Mittel angewandt werden, um sie zur Einnahme tüchtiger Nahrung zu bewegen. Der Alkohol ist ein gutes Mittel gegen die Schwindsucht. Dank der dem Kongreß gewordenen Beisteuern werden am 1. Okt. zwei Heilanstalten für je 60 durch Vererbung schwindsüchtige Kinder in Ormesson bei Paris und an der Seeküste eröffnet. Sie wie Bergluft wirken günstig, weil sie die Eblust bei denjenigen anregen, welche nicht an sie gewöhnt sind.

Eine originelle Kur hat jüngst Graf Emanuel Andrassy an sich selber vorgenommen. Der Graf war auf einem Spazierritt im Bellerer Forst gestürzt, wobei das Pferd auf seinen Fuß zu liegen kam, der arge Kontusionen erlitt. Da ärztliche Hilfe fern war, ließ Graf Andrassy durch einen Forstheger einen Graben aufwerfen, legte den verwundeten Fuß hinein und ließ in ansehnlicher Menge frische Erde darauf legen. Durch diesen „kalten Umschlag“ wurde die Entzündung beseitigt, durch das Gewicht desselben die Geschwulst niedergedrückt. Nach einigen Stunden ritt er nach Hause und war am nächsten Tage wieder hergestellt.

Einen „gelungenen“ Scherz erlebten vor einigen Tagen die Abendgäste eines Berliner wohlbekannten Restaurants in der B. Straße. An einem der dichtbesetzten Stammtische des Lokals kam die

Rede auf das in Berlin stets in der Blüte stehende Paletot-„Marberthum“. Ein wohlbeleibter Stammgast seines Zeichens ein Schlächtermeister, der sich gar klug und weise dünkte, konnte die Dummheit und Unvorsichtigkeit vieler Menschen nicht begreifen und meinte, Jeder, dem ein Paletot oder sonst etwas Anderes im öffentlichen Lokal abhanden käme, sei selbst Schuld daran, weil er nicht genügend auf seine Sachen Acht gäbe. „Hier sitze ich, und dort hängt mein Ueberzieher,“ so schloß er, „und den möchte ich sehen, der ihn mir vom Nagel mitnimmt!“ — „D, ganz einfach,“ sagte in diesem Augenblicke ein ziemlich elegant gekleideter Herr von mittleren Jahren, der am Nebentische saß und sich die ganze Zeit über an dem Gespräche beteiligt hatte „sehen Sie her, das macht man so!“ Damit stand er auf, zog sich den Ueberzieher des Schlächtermeisters an, und ging, den Hut in der Hand zur Thüre hinaus. Alles lachte über den Scherz, denn um einen solchen konnte es sich doch nur handeln. „Wer ist der Herr?“ fragte man sich nun, Niemand wußte es. Der Reiner, der Wirt werden gefragt, sie wissen es ebenso wenig und haben gemeint es sei ein Freund oder Bekannter der Herren am Tische, mit denen er sprach und verkehrte. Unterdessen sind wohl an zehn Minuten verflossen, der scherzhafte Fremde kommt mit dem fast funfelnagelneuen Ueberzieher des Herrn Schlächtermeisters immer noch nicht zurück. Es wird vor der Thür und auf der Straße nachgesehen, der fremde Herr ist und bleibt mit dem Ueberzieher und mit seiner Zechen obendrein verschwunden, und der sapperkluge Schlächtermeister der immer noch glaubt, es handle sich um einen Scherz, muß ohne Ueberzieher nach Hause gehen. Mehrere Tage lang wartet er in harinädigem Vertrauen darauf, daß der Herr sich schon noch mit seinem Ueberzieher bei ihm einfänden werde, aber er wartet, so viel wir erfahren haben, noch heutigen Tages auf den Mann mit dem gelungenen „Scherze.“

Auch eine Heiratsvermittlung. Eine eigentümliche Belohnung erbat sich jüngst ein englischer Soldat, der bei London den Sohn eines reichen Kaufmanns von dem Tode des Ertrinkens rettete. Nachdem er das ihm angebotene Geld stolz zurückgewiesen hatte, sagte er nämlich zu dem von ihm geretteten Herrn Mathew: „Sie t ilten mir mit, daß Sie reich und unverheiratet sind. Wenn Sie wirklich dankerfüllt sind, so heiraten Sie meine Schwester, ein schönes, braves Mädchen, das als Bonne verzoGENER Kinder zu Tode gequält wird.“ Mathew ließ sich dem Mädchen vorstellen, und nachdem er sich mit seinen Eltern beraten, erfüllte er den Wunsch seines Retters.

(Eine seltsame Hochzeitssitte) herrscht in der Bretagne. Dort will es der Brauch, daß, wenn ein Brautpaar den priesterlichen Segen empfangen hatte, der Bräutigam der neuen Ehevirtin erst eine Maulschelle mit den Worten: „So schmeckt es, wenn Du mich böse machst“ und dann einen Kuß mit dem Zusätze: „Und so; wenn Du mich gut hältst“ verabreichte. Als nun einst ein Bretagner ein deutsches Mädchen, eine Schwäbin, heiratete, wurde ihr ebenfalls die Maulschelle von der Hand ihres Angetrauten zuteil. Mit der Sitte unbekannt, wartete aber die junge Frau den Kuß nicht ab, sondern gab ihm windischneil eine so kräftige Ohrfeige, daß er an die Wand taumelte, mit der Replik: „Weißt, daß ich kann mer scho net g'fallen.“ Der junge Chemann rieb sich die Wange und wußte nun wenigstens, daß seine Frau nicht mit sich spassen ließ.

Ein Londoner sandte am 8. Juni über die Brindisi- und Suezkanalroute eine Postkarte nach Hongkong mit dem Ersuchen, daß dieselbe über San Francisco und Newyork dem Auftraggeber zurückgeschickt werde. Die Karte ging auch am letzten Freitag früh wieder richtig in London ein, und hatte zu ihrer Reise um die Welt genau 70 Tage gebraucht, d. h. etwa 40 Tage weniger, als es dazu vor 10 Jahren bedurft hatte. Das Porto betrug 3 1/2 d.

Handel und Verkehr.

Der Obstertag des K. Schloßgartens in Ludwigsburg 274 Simri Aepfel und 1029 Simri Birnen, wurde zu 1600 M., wie im Vorjahr, verkauft.

Frankfurter Goldkurs.

Vom 25. Aug. 1888.

20 Franken-Stücke 16 M. 18 — 21

Schiffahrt-Nachrichten.

Mitgeteilt von G. Billinger in Waiblingen.
New-York, 23. August. Der Dampfer „Belgenland“, Kapitän Beynon, der Nord Star Line in Antwerpen, welcher am 11. August von Antwerpen abgieng, ist heute wohlbehalten hier angekommen.
Mitgeteilt von J. M. Schessel in Waiblingen.
Der Schnelldampfer Traave ist am 24. August wohlbehalten in Newyork angekommen.
Der Postdampfer Main ist am 24. August wohlbehalten in Baltimore angekommen.

Durkin-Stoff, genügend zu einem ganzen Anzuge (3 Meter 30 Centimeter), reine Wolle und nadelfertig zu M. 7.75, **Kammgarnstoff**, reine Wolle, nadelfertig, zu einem ganzen Anzuge zu M. 15.65, **schwarzer Tuchstoff**, reine Wolle, nadelfertig, zu einem ganzen Anzug zu M. 9.75 versenden direct an Private portofrei in's Haus Durkin-Fabrik-Depôt Oettinger & Cie., Frankfurt a. M. Muster-Collections reichhaltigster Auswahl bereitwilligst franko.